

# Berlin



Essay:  
**Warum Abfall-  
vermeidung  
scheitert**

Ex und Hopp:  
**Zweites Leben  
einer Berliner  
Plastik-Flasche**

Blick nach vorn:  
**Experten sehen  
Gelbe Tonne vor  
dem Aus**



## INHALT

- 04 \_ Müllmythen:  
**Hätten Sie das gedacht?**
- 06 \_ Wie trennst Du dich?  
**Berliner Schauspieler an der Mülltonne**
- 08 \_ Kreislaufwirtschaft:  
**Zweites Leben einer Kakaoflasche**
- 20 \_ Die Systemfrage:  
**Die Zukunft von Gelber Tonne und Recyclinghöfchen**
- 22 \_ Berliner Initiativen:  
**Vorbildliche Verwertung**
- 26 \_ Essay:  
**TU-Berlin-Abfallexpertin Vera Rotter – Warum Vermeidung scheitert**
- 28 \_ Raten Sie mal:  
**Welcher Mülltyp sind Sie?**
- 29 \_ Tipps, Links, Adressen

**IMPRESSUM** // RecyclingStadt Berlin // ISBN: 978-3-925302-37-4 // Herausgeber: Stiftung Naturschutz Berlin, Potsdamer Straße 68, 10785 Berlin, Tel. (030) 26 39 4 - 0, Fax (030) 261 52 77, E-Mail mail@stiftung-naturschutz.de // Vorstand: Dr. Johann-Wolfgang Landsberg-Becher (Vorsitzender), Karola Lakenberg (stellv. Vorsitzende), Prof. Dr. Martin Jänicke, Heinz Nabrowsky // Geschäftsführer: Holger Wonneberg // Redaktion: Marcus Franken (leitend), Kristina Simons, Ragnar Vogt // Mitarbeit: Ela Dietrich, Annette Jensen, Lars Klaaßen // Die Autoren geben nicht in jedem Fall die Meinung der Stiftung wieder. // Layout und Fotografie: Michael Mieth // Druck: alpha print medien AG, Darmstadt // Urheberrecht: Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Das gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken sowie die Vervielfältigung auf elektronischen Speichermedien. // Gedruckt auf RecyMago, hergestellt aus 100 % Altpapier, ausgezeichnet mit dem Blauen Engel.

Dieses Heft wurde finanziert aus Mitteln des Förderfonds Trenntstadt Berlin.  
www.stiftung-naturschutz.de/trenntstadt



**Dr. Johann-Wolfgang Landsberg-Becher**  
Vorstandsvorsitzender der Stiftung Naturschutz Berlin

## „Die Müllberge von heute sind die Rohstofflager der Zukunft“

Wo ist eigentlich der Müll geblieben? Noch vor ein paar Jahren hat der Abfall die Umweltpolitik so dominiert, wie es heute die Themen Energie und Klima tun. In Mülldeponien und den Müllverbrennungsanlagen mit ihren giftigen Abgasfahnen hatten die Umweltschützer würdige Gegner, die sich hinter Atomkraftwerken nicht zu verstecken brauchten. Und heute?

Die Abgase der Müllöfen werden gereinigt, die Deponien saniert und die Verbraucher zahlen beim Einkaufen klaglos dafür, dass jedes Jahr vier Millionen Tonnen Verpackungsabfälle zu den Müllverwertern wandern. Der Müll ist aus den Schlagzeilen verschwunden – doch weg ist er damit noch lange nicht. Jeder Deutsche produziert weiter Jahr für Jahr 450 Kilo Haushaltsmüll. Im Müll landen wertvolle Rohstoffe, in Deutschland alleine 400 Kilo Gold im Wert von 13 Millionen Euro nur aus Mobilfunkgeräten – jährlich. Der Abfall enthält immer noch so viele ungenutzte Rohstoffe, dass einige Fachleute dort die Rohstofflager der Zukunft sehen.

Wie sehr ein sinnvolles Recycling auch zum Klimaschutz beitragen kann, kommt bei den meisten Bürgern nicht an: Eine hohe Recyclingquote kann nach aktuellen Studien des Umweltbundesamtes bis 2020 weitere zehn Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente gegenüber 2006 einsparen. Da ist noch viel zu tun, denn der Abfall gehört zu unserer Wohlstandsgesellschaft inzwischen so selbstverständlich dazu wie Auto, Internet und Urlaubsreise. Alternativen werden kaum noch erkundet.

Die Stiftung Naturschutz Berlin beteiligt sich an der Initiative „Trenntstadt Berlin“, um das Bewusstsein für Abfallvermeidung und richtiges Recycling zu schärfen. Nach dem Willen des Berliner Abgeordnetenhauses können wir hier einen kleinen Teil der Abgaben für das duale Verpackungssystem nutzen, um richtiges Mülltrennen und die Abfallvermeidung wieder stärker zu fördern. Wir fragen: Macht die ganze Trennerei wirklich noch Sinn? Warum scheitert die Abfallvermeidung in Deutschland? Wir wollen in diesem Magazin auch Berliner Initiativen vorstellen, die aus einer fragwürdigen Verwertung eine sinnvolle Weiterverwendung machen. Als Beitrag zu einer besseren Abfallwirtschaft.



Von einem Stamm: Christian Friedrich (links) und Jörg Neubauer (rechts) mit einem Möbel, das mal ein Berliner Straßenbaum war.

GRASWURZEL-RECYCLING

## DIE ZWEITE CHANCE

Berlin steckt voller Ideen. Aus Stoffresten werden neue Kleider, aus lahmen Computern vorzeigbare Rechner mit Garantie. Alte Baustoffe erleben ihr „Second Life“. Und aus Berliner Bäumen werden Möbel aus einem Stück. Vieles wird in der Stadt recycelt, verwertet und noch mal neu genutzt. Wir stellen die besten Recycling-Ideen vor.



Die Meisterin am Arbeitsplatz: Elisabetta Lombardo macht aus Stoffresten zauberhafte Taschen, Broschen und kleine Kärtchen.

#### Textilrecycling – Wert-Stoffe, Stoff-Werte

*Für Elisabetta Lombardo ist noch der kleinste Stofffetzen wertvoll: Sie kreiert daraus neue Schätze.*

Altkleidersammlung kennt jeder. Aber wenn die Klamotten zerrissen sind oder man noch einzelne Stoffreste vom Nähen zu Hause herumliegen hat? Ab in die Tonne? „Reine Verschwendung“, findet Elisabetta Lombardo. „Ich nutze noch die kleinsten Stofffetzen, um daraus Taschen, Broschen, Schlüsselanhänger oder Karten zu nähen.“ Im April 2010 hat Lombardo RenewFabrics ins Leben gerufen. Ein „Ein-Personen-Unterfangen“, wie sie sagt, „und ein Ort für wiederverwerteten, handbedruckten, genähten Stoff.“ An dem vereint sie ihre lebenslange Leidenschaft für Stoffe mit ihrem Anspruch, etwas gegen das Verschwenden von Textilien zu tun. Beim Nähen überlegte sie irgendwann, ob sie die verbliebenen Reste nicht noch weiterverwenden könnte. „Zu dieser Zeit recherchierte ich viel über die Produktion von Baumwolle und die vielen damit verbundenen Probleme wie Überproduktion und Rohstoffverschwendung“, erinnert sich Lombardo. Also schaute sie über ihre eigenen Stoffreste hinaus und suchte auch in Second-Hand-Läden, auf Floh- und Kunsthandwerksmärkten nach gebrauchten Materialien. „Das waren die Anfänge von RenewFabrics.“ Mittlerweile bekommt Lombardo viele Stoffreste geschickt. „Auf Märkten erzählten mir immer wieder Leute, dass sie Wagenladungen voller Stoffreste daheim hätten und mir diese gerne geben würden.“ Kurzerhand hat Lombardo auf ihre Internetseite die Rubrik „Stoffreste schicken“ gesetzt. Wer in ein Formular Art und Menge des Materials einträgt, bekommt von Lombardo das Porto und schickt dann die Stoffsendung retour. „Das war zunächst nur ein Feldversuch. Ich hatte wirklich keine Ahnung, ob das überhaupt jemand nutzen würde.“ Es hat funktioniert: In kurzer Zeit kamen drei große Pakete bei ihr an. „Das Großartige an diesen Stoff- und Nähresten ist, immer wieder neue Muster, Farben und Materialien

zu entdecken und dann zu kombinieren.“ Sie arbeite in einer ‚Zero-Waste-Umgebung‘, sagt Lombardo. „Ich versuche also wirklich alles aufzuheben und irgendwann wiederzuverwenden, selbst wenn es Wochen oder Monate dauert, bis ich genau diese Farbe für eine Brosche brauche.“ Sie bedruckt die Stoffe mit eigens zum Beispiel aus Kork hergestellten Stempeln oder im Siebdruckverfahren. „Hauptsächlich mit meinen selbst produzierten Sieben“, erzählt Lombardo. „Die kann ich mit sehr viel geringerem Energieaufwand herstellen als sonst nötig.“ Sämtliche Farben sind umweltfreundlich und gesundheitlich unbedenklich.

Kaufen kann man Lombardos Schätze derzeit in einem Online-Shop auf [www.dawanda.com](http://www.dawanda.com) und regelmäßig auf Märkten in Berlin, etwa jeden dritten Sonntag beim Nowkölln Flowmarkt am Maybachufer. Ladengeschäfte mit RenewFabrics-Waren gibt es in Berlin, anders als in Frankfurt am Main, derzeit noch nicht. „Aber ich arbeite daran“, sagt Lombardo.

[www.renewfabrics.com](http://www.renewfabrics.com)

#### Computer – Von wegen Schrott

*Die Rechner, die Muharrem Batman aufarbeitet, sind vielen Computer-Schnäppchen vom Discounter himmelhoch überlegen. Auch beim Preis.*

Bis unter die Decke türmen sich in Muharrem Batmans Laden fein säuberlich getrennt Einzelteile von Computern, Kabel, Zubehör. Auf seinem Tresen tüfelt Batman gerade an einem PC-Tower. Sein Blick fällt in den offenen Schlund, auf Kartenslots, Steckplätze, Festplatten. „Die alten Rechner sind oft genauso gut wie die neuen und lassen sich meist wieder auf Vordermann bringen“, sagt der Computerexperte. „Vor allem für Leute, die nur Texte schreiben und ins Internet wollen, ist so ein Gerät völlig ausreichend. Die



Voller Durchblick: Muharrem Batman behält bei Computern auch im größten Durcheinander die Übersicht. Der kleine Junge bekommt gleich einen neuen Rechner. Frau Batman arbeitet mit.

brauchen doch nicht immer gleich das neueste Modell mit aufwändigen Grafik-Karten.“

Muharrem Batman ist Inhaber von Batman-Elektronik auf der Neuköllner Hermannstraße und Mitbegründer des Vereins ReUse Computer. 2001 aus einem Forschungsprojekt der TU Berlin hervorgegangen, hat der Verein sich die Wiederverwendung gebrauchter Computer-Technik auf die Fahnen geschrieben. Jedes Jahr kommen in Deutschland rund 250.000 Tonnen Elektronik-Schrott zusammen, Computer und Laptops machen einen Großteil davon aus. Die enthalten wahre Schätze: Gold, Silber, Kupfer und weitere Metalle, außerdem giftige chemische Verbindungen. „Es ist mein Traum, dass es selbstverständlich wird, gebrauchte Rechner aufzuarbeiten, statt immer neue herzustellen“, sagt Batman. Laut Umweltbundesamt verbraucht die Produktion eines neuen PCs mit Monitor knapp 2.800 Kilowattstunden Energie, 1.500 Liter Wasser und 23 Kilogramm verschiedener Chemikalien.

Bundesweit gehören dem ReUse-Computer-Verein mehr als 30 Privatleute und Unternehmen an. Wer die Hotline anruft, wird an einen Händler vor Ort vermittelt. „Bei uns melden sich Firmen, die sich ein neues Leben für ihre Altgeräte wünschen“, sagt Vorstandsmitglied Manfred Gründel. „Und es rufen Leute an, die ihren alten Rechner loswerden oder ihn aufrüsten wollen.“ Zur Qualitätssicherung hat ReUse ein Prüfsiegel entwickelt. „Wer einen aufgearbeiteten Computer kauft, kann sicher sein, dass Rechner und Software genau aufeinander und auf die jeweiligen Bedürfnisse abgestimmt sind“, sagt Batman. Ab 80 Euro bekommt man bei ihm solch ein Gerät. „Mit original Windows-Lizenz und einem Jahr volle Garantie auf die Hardware.“

Übrigens kommen auch Nostalgiker bei Batman auf ihre Kosten: Neben an im Schaufenster seines „Altgeräte-Museums“ steht ein echter Commodore 64, daneben ein Atari Heimcomputer, beide im futuristischen Design der 80er Jahre.

[www.batman-elektronik.de](http://www.batman-elektronik.de)

#### Antike Baumaterialien – Schatzsuche im Abrisshaus

*Rainer W. Leonhardt rettet seit mehr als 30 Jahren historisches Baumaterial aus Kellern und Abrisshäusern.*

Kürzlich kam eine Frau ganz aufgeregt in das Geschäft von Rainer W. Leonhardt in Charlottenburg: Ein paar Straßen weiter werde ein Haus abgerissen und wunderschöne alte Türen würden einfach in einen Container geschmissen. „Wir haben uns sofort auf den Weg gemacht“, sagt Leonhardt. Seit knapp 31 Jahren rettet er recyclingfähiges Baumaterial aus Abrisshäusern oder bei Wohnungsaflösungen von Dachböden und aus Kellern. Auch auf Flohmärkten wird er fündig. „Das sind Kulturgüter, die sonst vernichtet werden.“ In Leonhardts Geschäft und Lager in Charlottenburg stapeln sich diese Schätze fein säuberlich sortiert auf Kommoden, in Regalen und Schubladen: reich verzierte Jugendstilkacheln und Borde, verschnörkelte Fenstergriffe, barocke Türgriffe und -beschläge aus Messing, Türschlösser, Teile eines alten Kamins. Türen, Parkett und andere Hölzer, Steine und Bodenfliesen verwahrt Leonhardt im brandenburgischen Marwitz.

Der gelernte Kunsttischler ist ein erfahrener Spurenleser, er erkennt an einer eingeebneten Türschwelle, dass sich ein älterer Boden unter einem neueren verbirgt. Er weiß, dass die meisten vor 1870 errichteten Gebäude wahre Fundgruben sind. „In diesen Häusern steckt viel bereits Recyceltes, denn bis zur Industrialisierung war es geradezu undenkbar, noch nutzbares Baumaterial einfach wegzuworfen und stattdessen neues zu verwenden.“ Leonhardt hat diese Tradition wieder belebt. „Das vermeidet Müll, spart Energie und schon natürliche Ressourcen.“ Sein Ruf eilt ihm voraus: Hausbesitzer, Denkmalpfleger und Privatleute wollen ihn für mehr Bergungsaufträge gewinnen, als er und seine sechs Mitarbeiter annehmen können.

In punkto Qualität und Verarbeitung sei das historische Material heutigem weit überlegen. „Ein altes Türschloss hält an die 100



© 1796 20 32 173

**Das Gold der Gründerzeit: Rainer W. Leonhardt haben es die alten Berliner Türklinken und bemalten Kacheln angetan. Das historische Baustoffe auch ein gutes Geschäft sein können, war ihm früh klar.**

Jahre und lässt sich immer wieder reparieren“, sagt Leonhardt. „Früher wurden Türschlösser geschraubt und besaßen Federn aus Metall, heute werden sie genietet und haben Plastikfedern.“ Gehe ein modernes Schloss kaputt, wandere es deshalb unweigerlich auf den Müll. Oder Parkettböden: „Sie besaßen um 1900 noch eine zwölf Millimeter dicke Nuttschicht, da war viel Spielraum fürs Abschleifen.“ Bei den heute üblichen vier Millimeter dicken Schichten stoße man da schnell an Grenzen. Die Baumstämme bekamen früher außerdem mehr Zeit zum Wachsen und durften auf natürliche Weise trocknen. Das mache das Holz dichter, robuster. „Bei jahrzehntelang abgelagerten Holzdielen bilden sich keine Risse mehr und auch vor Schädlingen braucht man keine Angst zu haben, die stürzen sich nur auf frisches Eiweiß.“

In der firmeneigenen Werkstatt werden die historischen Schätze gereinigt, poliert, repariert. Dann und wann müsse auch mal ein Schlüsselloch versetzt werden. „Bis in die 1950er Jahre war der Abstand zwischen Schlüsselloch und Klinke noch nicht genormt, den müssen wir heute manchmal anpassen.“ Die Idee, antike Baustoffe im großen Stil zu sammeln, entstand während Leonhardts Zeit als Tischler und Restaurator. „Kunden fragten immer wieder nach seltenen Griffen oder Beschlägen für ihre aufgearbeiteten Möbel“, erinnert er sich. Es sei oft sehr mühsam gewesen, genau die zu finden. Also legte er sich selbst nach und nach ein Lager an. Heute zählen neben Privatleuten mit Liebe zum historischen Detail auch Museen und Filmausstatter zu Leonhardts Kunden. Wer das von David Chipperfield restaurierte Neue Museum besucht, kann sie sehen: von Leonhardt gerettete recycelte Mauerziegel.

[www.rainer-w-leonhardt.de](http://www.rainer-w-leonhardt.de)

#### uniic – Bäume mit Geschichte

*Gefällt wird immer: Zwei Berliner stellen aus alten Berliner Bäumen moderne Möbel her.*

Die Prachtstücke liegen manchmal direkt vor ihrer Nase. Abgeholt, weil sie einem Bauvorhaben im Weg, zu alt oder sturmgeschädigt waren. Dann sind die Bäume genau richtig für Christian Friedrich und Jörn Neubauer. Die Designer tischlern in ihrer Neuköllner Hinterhofwerkstatt Beistelltische und Sideboards, Tischplatten und Hocker, sogar Vasen, Schalen und Zuckerdosen aus Berliner Stadtbäumen: Linden, Eschen, Eichen, Platanen, Robinien, Ahorn, Pappeln. „Warum sollten wir Möbel aus gezüchtetem Holz herstellen, wenn doch immer irgendwo in Berlin Bäume gefällt werden“, sagt Neubauer. Er hat einen guten Draht zu den Holzfällern, die es sonst entsorgen. Manchmal kommen auch Privatleute, die sich von ihrem Obstbaum trennen müssen. „Dann machen wir ihnen daraus zum Beispiel ein ganz persönliches Regal.“

Der Reiz des Stadtholzes? „In Bäumen, die genug Zeit zum Wachsen hatten, kann man wunderschöne Maserungen finden“, weiß Neubauer. Ihre Jahresringe zeugen von eiskalten Wintern oder verregneten Sommern. „Diese Berliner Originale tragen zum Teil mehrere Hundert Jahre Geschichte in sich.“ Ostacheldraht und Granatsplitter aus dem Zweiten Weltkrieg, häufig auch Nägel stecken in so mancher Rinde. Ein Sägewerk würde daran scheitern. Friedrich und Neubauer greifen deshalb zur Kettensäge. Wenn möglich, arbeiten sie die Möbel aus einem Stamm heraus. Wenn's passt, verwirgen die beiden einen Granatsplitter oder Nagel auch schon mal in einem Sideboard. Auch eingewachsene Rinde, Astlöcher und Spuren von Schädlingsbefall integrieren sie in die Möbel – die tragen ihre Wunden und Mahle mit Würde.

[www.uniic.de](http://www.uniic.de)

## Weitere Initiativen

### Holz im Kreativkreislauf

... oder kurz HiKK heißt das Projekt des Berliner Bildungsträgers Baufachfrau e. V., bei dem über das Internet Resthölzer angeboten oder gesucht werden. Seien es Schnittreste von mitteldichten Faserplatten (biete) oder Rundstangen (suche).

[www.hikk.mixxt.de](http://www.hikk.mixxt.de)

### Kunst-Stoffe Berlin

Kunst-Stoffe ist ein „Umverteilungszentrum für Rest-, Abfall- und Ausschuss-Produkte“, der Verein sammelt in Pankow wiederverwendbare Materialien – von Farben, Stoffen und Holz bis zur Plastiktüte – und verkauft sie günstig weiter an Künstler, Schulen oder Kultureinrichtungen. Kunst-Stoffe bietet auch eine offene Werkstatt sowie Workshops zu Recyclingthemen an.

[www.kunst-stoffe-berlin.de](http://www.kunst-stoffe-berlin.de)

### Konsumhelden

„Shoppen kann die Welt verbessern“ lautet das Motto der Konsumhelden. In der Pappelallee in Prenzlauer Berg verkaufen sie Produkte aus recyceltem Material: von der Windjacke aus Fallschirm über Trinkgläser aus abgeschnittenen Einwegflaschen bis zum Barschrank aus einem ausrangierten Ölfass.

[www.konsumhelden-berlin.de](http://www.konsumhelden-berlin.de)

### Umweltschutz auf türkisch

Ende 2006 hat Gülcan Nitsch beim BUND Berlin die türkische Umweltgruppe Yeşil Çember („Grüner Kreis“) gegründet, um das grüne Gewissen ihrer Landsleute zu wecken. Die Gruppe bildet türkischstämmige Migranten zu Energiespar- und Umweltberatern aus: Sie erklären Familien und kleinen Unternehmen zum Beispiel, wie man Müll richtig trennt oder vermeidet.

Das Türkisch-Deutsche Umweltzentrum Berlin, 2009 von Turgut Altug ins Leben gerufen, wirbt in Kitas und Schulen für ökologische Ernährung, Mülltrennung und Energiesparen. Es veranstaltet in türkischen Vereinen und Moscheen Klimaführstücke, gibt zweisprachige Infoflyer heraus und entwickelt interkulturelle Bio-Gärten.

[www.yesilcember.de](http://www.yesilcember.de)

[www.umweltzentrum.tdz-berlin.de](http://www.umweltzentrum.tdz-berlin.de)

### Lilli Green

Vasen aus ausrangierten Glühlampen, Blumentöpfe aus gebrauchten Autoreifen oder einen Stoffaffen aus recycelten Frotteetüchern gibt es im Internetshop von „Lilli Green“.

[www.lilligreen.de](http://www.lilligreen.de)

### schubladen

In Trödeläden oder auf Flohmärkten findet Franziska Wodicka immer wieder gut erhaltene Schubladen. In ihrem „schubladen“ in Berlin-Kreuzberg baut Wodicka um sie herum wunderschöne neue Möbel. Einzigartig wie die Schubladen selbst.

[www.schubladen.de](http://www.schubladen.de)

◆ Kristina Simons



### Taschen aus Planen

Gebrauchte LKW-Planen taugen meist nur noch als Ersatzbrennstoff – es sei denn, sie landen auf dem Schneidetisch von Pelle Mia. Dort werden aus den alten LKW-Häuten wunderbare und längst auch äußerst trendige Taschen im Fahrrad-Kurier-Look.

[www.pellemia.de](http://www.pellemia.de)

### Prinzessinnengärten

Eine ungenutzte Brachfläche erwacht zu neuem Leben. Kreuzberger Jugendliche und eine Agrarwissenschaftlerin entdecken im Gärtner eine gemeinsame Leidenschaft. Und in Tetra Paks, Reissäcken und recycelten Industriekörben sprießen in mobilen Beeten Salat, Kohl und Kräuter. Alles möglich in den Prinzessinnengärten am Kreuzberger Moritzplatz.

[www.prinzessinnengarten.net](http://www.prinzessinnengarten.net)